

Kandidatur als Bezirksverordnete In Berlin-Mitte

Liebe Genoss*innen,

als ich vor sieben Jahren in den Stephankiez zog, habe ich mich sofort in Moabit und die umliegenden Ortsteile verliebt. Die Einzigartigkeit Mittes gilt es zu wahren und gleichzeitig müssen wir aktiv die Probleme und Herausforderungen angehen. Mein Name ist Debora, Studentin und überzeugte Jungsozialistin. Ich bin seit drei Jahren Mitglied in der SPD und möchte mich in der künftigen Bezirksverordnetenversammlung für ein sozial starkes und gerechtes Mitte einsetzen.

Gleichstellung – keine Symbolpolitik!

Berlin hat durch die SPD als erstes Bundesland den Internationalen Frauen*tag als gesetzlichen Feiertag einberufen – das ist eine starke Botschaft! Doch dürfen wir nicht vergessen, dass es nicht ausreicht nur zum Equal Pay Day aufzurufen. Gleichstellungspolitik ist mehr als Symbolpolitik – wir können noch einiges tun! Wir haben in Mitte viele Frauen*projekte, die auf die unterschiedlichen Lebenslagen der Frauen* ausgerichtet sind, doch was fehlt ist eine **GRUNDLEGENDE VERNETZUNG**. Beispielsweise haben berufs begleitende Projekte für Frauen* Überschneidungen mit kulturellen Jugendprojekten. Gemeinsam können diese Frauen*vereinigungen ihren Bedürfnissen eine laute Stimme geben. Wir als SPD haben die Aufgabe dafür auf kommunaler Ebene die Grundlage zu schaffen und die Ressourcen zu ermöglichen.

Ein weiteres Anliegen von mir ist die **AKTIVE EINBINDUNG VON FRAUEN* IN POLITISCHEN ENTSCHEIDUNGEN**. Doch dazu müssen wir aktiv auf Frauen* zugehen und sie bestärken, sich in kommunalpolitischen Prozessen einzubringen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Hürde oftmals groß erscheint. Das Frauen*Empowerment-Programm der Jusos hat mir geholfen, mich in die Politik einzufinden. Daher ist es mir wichtig, dass wir uns für ein **KOMMUNALES FRAUEN*EMPOWERMENT-PROGRAMM** einsetzen,



Debora Beiter

welches Frauen* ermutigt, ihren Platz in der Kommunalpolitik einzunehmen.

In den letzten Monaten haben wir miterlebt, welche Auswirkungen die Krise durch Covid-19 auf den Alltag der Frauen* und die Gleichstellung hat. Doch an sich ist der Prozess nichts Neues. Immer noch übernehmen Frauen* mehr Care-Arbeit zusätzlich zu ihrer Erwerbsarbeit, die Krise hat die Ungleichheit nur deutlich hervorgehoben. Wir brauchen ein **GESCHLECHTERGERECHTES KRISENMANAGEMENT AUF KOMMUNALER EBENE**, um den Rückschritten in der Gleichstellung entgegen zu wirken.

Diese Ungleichheit zeigt sich besonders stark in der **ALTERSARMUT**. Wir haben berlinweit den zweithöchsten Anteil an unter der Armutsgrenze lebenden Senior*innen. Besonders Rentnerinnen* sind davon betroffen. Feminismus bedeutet für mich auch Solidarität, daher ist mir auch als junge Frau wichtig, dass dieses Thema mehr Raum in der BVV-Arbeit einnimmt.

Junge Menschen in Mitte stärken

Während meiner Zeit bei einem Mädchen-Kultur-Projekt fiel mir auf, dass wir in Mitte einen **GROBEN BEDARF AN FÖRDERPROJEKTEN FÜR JUNGS UND JUNGE MÄNNER*** haben. Es ist toll, dass wir Jugend-Kultur-Treffs wie *Mädea* oder *Dünja* haben, die sich nach den Bedürfnissen der Mädchen und jungen Frauen richten. Wir müssen aber auch Anlaufstellen für Jungs schaffen, in denen sie sich austauschen, für

die Schule lernen und gemeinsam Hobbies ausleben können.

Die Schulabrecher*innen-Quote in Berlin ist trotz Rückgang im Bundesvergleich immer noch hoch. Die Gründe für den Abbruch sind vielfältig und komplex. **NIEDRIGSCHWELIGE BILDUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE NEBEN DER SCHULE** können hier Teil der Hilfe sein. Wir brauchen eine Kommunalpolitik, die sich konsequent für die Perspektiven dieser jungen Menschen einsetzt.

Damit diese Stimme gehört wird, müssen wir aber keine Stellvertreter*innenpolitik betreiben. Die **EINFÜHRUNG EINES JUGENDBEIRATES** holt die jungen Menschen in den politischen Entscheidungsprozess. Seit Ende Oktober gibt es einen Bezirksschüler*innenausschuss, seine Einbindung in die BVV wird unsere Aufgabe sein. Wir sind ein junger Bezirk, das sollte sich auch in unserer Politik zeigen!

Sozialdemokratischer Bildungsauftrag: Kulturzugänge für alle!

Bildung findet nicht nur in den Schulen oder Ausbildungsstätten statt. Das kulturelle Angebot eines Bezirks ist ein maßgebender Teil. Das bedeutet für uns einerseits natürlich, die **BESTEHENDEN KULTURSTÄTTEN WIE DIE KULTURFABRIK IN DER LEHRERSTRASSE ZU SCHÜTZEN** oder sich gegen die Schließung von Bibliotheken einzusetzen. Andererseits müssen wir **PROGRESSIVE KULTURANGEBOTE UNTERSTÜTZEN** und in unseren Bezirk holen. Diese sollten vor allem junge Menschen ansprechen und sich nach den Bedürfnissen der Anwohner*innen gerade in strukturschwächeren Ortsteilen richten.

Unsere Partei steht für soziale Gerechtigkeit. Wir wollen, dass jeder Person, unabhängig des Einkommens, die Teilhabe an Kultur ermöglicht wird. Doch gerade während der Pandemie stehen wir hier vor großen Herausforderungen. Kleine wie große Kultureinrichtungen kämpfen ums Überleben, Berlinpässe wurden vorerst nicht mehr ausgestellt. Wir benötigen dringend kommunale und kreative Lösungen! Die Bezirksebene spielt in der Gewährleistung einer gerechten kulturellen Infrastruktur eine zentrale Rolle, der Handlungsspielraum wird jedoch durch die finanziellen Mittel begrenzt. Es ist **AUFGABE DER BVV IN DIE VERHANDLUNG MIT LAND UND BUND ZU GEHEN, UM DIE GELDER FÜR EINE KULTURELLE GRUNDVERSORGUNG AUCH WÄHREND EINER KRISE ZU** ermöglichen. Kultur bedeutet auch Zusammenleben und das darf kein Luxusgut sein!

Soziale Stadt und Quartiersmanagement

Die Einbindung der Anwohner*innen ist für die Umsetzung einer sozialen Stadt unabdingbar. Ich sehe es als Aufgabe der BVV Bürger*innenprojekte zu fördern, Anlaufstellen zu schaffen und die Beteiligung an der Festlegung von Zielen und an der Gestaltung von Maßnahmen zu ermöglichen. Wir müssen als BVV Transparenz für den*die Bürger*in schaffen und das gelingt am besten durch Teilhabe. Gerne würde ich mich in der BVV an der Organisation derer beteiligen.

Was mich antreibt

Bei der SPD und insbesondere bei den Jusos habe ich meine politische Heimat gefunden und bin überzeugt: eine sozial gerechte Gesellschaft braucht eine starke Sozialdemokratie – und nur eine linke SPD ist eine starke SPD! Wir Jusos haben diese linken Visionen, die diese manchmal verstaubte Partei dringend benötigt. Wir dürfen uns nicht nur in Theoriedebatten verstricken, sondern müssen vor Ort und praktisch unseren Kreis mit jungsozialistischen Werten prägen. Die Jusos gehören in die BVV! In der BVV zu sein bedeutet für mich die große Verantwortung, mit sozialdemokratischer Stimme die Anliegen unseres Bezirks zu vertreten. Ich habe große Lust anzupacken und würde mich freuen, wenn ich euer Vertrauen gewinnen kann. Bei Rückfragen sprecht mich gerne an oder schreibt mir eine Mail.

Liebe, solidarische Grüße

Debora Beiter

Zu mir:

- 29 Jahre, Studentin der Germanistik und Religionswissenschaft, Nebenjob im Bildungswesen
- 2 Jahre Beisitzerin im Vorstand der Jusos Mitte
- Mitgründerin und Sprecherin im AK Queer*Feminismus der Jusos
- 2 Jahre Teil der Antisexismus-Kommission auf Juso-Landesebene
- Erfahrung in der Empowerment- und Bündnisarbeit (Frauen*Kampftagsbündnis, Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung)
- 2 Jahre ehrenamtliches Engagement beim Mädchen-Kulturprojekt Dünja in Moabit
- Kontakt: d.beiter@t-online.de